

entgegenzuwirken. Diese eble Pflicht haben die Christlichen Gewerkschaften bisher nicht erfüllt und werden sie auch nie verwirklichen. Vielmehr ist anzunehmen, daß die im Christlichen Bessern befindlichen Arbeiter allmählich einsehen werden, daß eine wirkliche Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Interessen nur in einem festen Zusammenwirken mit der gesamten Arbeiterschaft erfolgen kann. Die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften hat sich bisher in verschiedenen Grenzen gehalten, trotz wohlwollender Berücksichtigung seitens der Behörden und der Unterstützung, die ihnen von Vertretern der katholischen und evangelischen Kirche zuteil wurde.

Am Jahresdurchschnitt ging die Mitgliederzahl der christlichen Gewerkschaften von 344 887 im Jahre 1912 auf 342 785 im Jahre 1913, also um 1902 gleich 0,55 Proz. zurück. Der Mitgliederverlust am Schlusse des Jahres 1913 betrug gegen den Schlusstand des Vorjahres 1912 gleich 2,02 Proz.

Die Gesamteinnahmen der christlichen Gewerkschaften betragen 1913 7 177 734 M. gegen 6 608 350 M. im Vorjahre; die Mehrerinnahme beträgt 569 384 M. Bedeutend höher sind dagegen die Ausgaben anzusetzen, und zwar von 5 222 727 M. in 1912 auf 6 192 688 M. im Jahre 1913. Das ist eine Mehrausgabe von 970 061 M. Die Vermögensbestände wuchsen von 8 575 658 M. auf 9 682 700 M. im Berichtsjahre.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Es wird hiermit nochmals auf Punkt 6 unseres Rundschreibens vom 17. August (Familienunterstützung der im Kriege Befindlichen) besonders hingewiesen. Die Unterstützung erhalten alle Familien unserer Mitglieder, soweit letztere am 1. Oktober unter der Fahne stehen. Ledige, soweit sie Ernährer von Eltern und Geschwistern sind, Ledige, die ihrer aktiven Militärpflicht genügen, und davon ausgeschlossen. Jeder Jahrestelle wird mit der Steinarbeiterkündigung eine Auszahlungsliste beigelegt, auf welcher jeder Empfänger zu quittieren hat. Die Unterstützung ist gegen Vorzeigung der Bescheinigung, mit der die staatliche Unterstützung erhoben wird, auszuführen. Die Beiträge müssen bis zum 1. August in Ordnung sein. Die Summe der Unterstützung ist von den Lokalkassen resp. vereinnahmten Beiträgen auszuliegen und die quittierte Liste an die Hauptkasse einzusenden. Die Berechnung oder Begleichung kann hier erfolgen. Alle auswärtig wohnenden unterstützungsberechtigten Familien haben sich an die Jahrestelle zu wenden, welcher ihr Ernährer am 1. August angehört hat.

Für alle im Felde gefallenen Kollegen ist die amtliche Bestätigung sowie ein ausgefülltes Formular (Todesanzeige) einzusenden. Die amtliche Bestätigung wird zurückgefordert und die eventuelle Sterbegeldquittung beigelegt.

Die Auszahlungslisten und Wochenberichte für die Arbeitslosenunterstützung von den ersten vier Wochen sind sofort an die Hauptkasse einzusenden, um eine Uebersicht über die verausgabten Summen feststellen zu können.

Korrespondenzen.

Rechna bei Leipzig. Bei der Firma Bruno Preißer ist es im Hinblick auf Differenzen gekommen. Die Firma beliebt bei der Abrechnung der Plastersteine eine eigenartige Methode einzuschlagen. Die Berechnung der Plastersteine wollte die Firma nach der sogenannten Stundenverladung vornehmen. Mit dieser Berechnungsweise können sich die Kollegen nicht einverstanden erklären, denn dem Verein hätte in erster Linie die Firma geholt. Es stellte sich heraus, daß ein Hund über zwei Kubikmeter löste, die Firma wollte aber räumen, bei der Kubikmeterberechnung, bloß 1,75 Kubikmeter besetzen. Darauf ließen sich die Kollegen unter keinen Umständen ein. Es kam zu Auseinandersetzungen mit Herrn Preißer selbst. Die Kollegen machten ihren Standpunkt geltend, Herr Preißer wollte sich bedrohen und endlich einen Kollegen. Von einer Berechnung konnte aber keine Rede sein, wir würden dieses auch nicht im geringsten billigen. Die Firma ließ dann die Kollegen des Nachhinein, bereit die Arbeiter in Frage kommen, aussetzen, wennarbeiten konnten nur die Tagelöhner. Diese Maßnahme sieht danach aus, als wollte sich die Firma des Arbeiterausschusses entledigen. Wir sind der Meinung, daß die Firma nicht gut beraten war, in dieser so wichtigen Zeit mit den Arbeitern so eigenartig umzugehen.

Gebirgen (Vogtland). Am 12. September fand während der Kriegszeit unsere erste aber auchbesuchte Versammlung statt. Es wurde über die Folgen des Kriegszustandes gesprochen. Bei uns sind 6 Kollegen ins Feld gezogen. Arbeitslos sind 22. Im Anfang sind alle Geschäfte eingestellt worden. Nach 8 Tagen ließ Herr Alois Prebed einige Arbeiter zu sich rufen und sagt ihnen, wer um 10 Prozent billiger arbeiten will, kann anfangen. Die Teilnehmer sind leider auf den Antrag eingegangen. Prebed weiß genau, daß die Lebensmittel in den paar Wochen schon ziemlich entzogen sind, aber trotzdem brüht er die Arbeitslöhne. Hier müssen wir doch fragen: wo steht bei diesem Herrn die Kriegsbegeisterung und die Vaterlandsliebe? Eine derartige Behandlung werden wir uns merken. Nun Kollegen, vertrauen wir fest auf unsere Organisation, diese läßt uns ja nicht im Stich. Das zeigen schon die Unterstützungseinrichtungen.

Karlsbad (Schwarzwald). Im hiesigen Betrieb schafften wir jetzt 10 Tage. Wir mußten uns aber die Steine im Bruch selber spalten, was einem Abzug von etwa 20 Prozent des tarifmäßigen Lohnes gleichkommt. Alles Vorstellwerden beim Betriebsleiter nützte nichts und er gab nur immer die Antwort: wenn ihr so nicht wollt, wird der Betrieb wieder geschlossen. Wenn man aber mit uns an den Chef der Firma Dr. Reitmeyer, Ingenieur in Freiburg, und zeigen ihm aneinander, daß wir so nicht existieren können, denn man kann das zum Leben notwendige nicht mehr verdienen. Die Antwort war die sofortige Einstellung des Betriebes. Die Firma Kiederle läßt die noch vorhandenen Kollegen wegen Mangel an Aufträgen nur drei Tage in der Woche arbeiten, acht aber nach Tarif. In der Landwirtschaft Arbeit zu finden, ist einfach ausgeschlossen.

Klagen (Rheinland). Durch die Schreden des Krieges wurden auch nach der Mobilmachung sämtliche Betriebe 14 Tage lang geschlossen. Ein Teil der Betriebe ruht jetzt noch, weil einzelne Betriebsleiter zur Fahne einberufen sind. Die Stadtverwaltung beschloß, den Unternehmern ein Darlehen von 300 000 Mark zu gewähren zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, dafür verlangte sie aber eine Gegenleistung von den Arbeitern und zwar folgende: Der Arbeiter hat den Tag nicht mehr wie 3,50 Mark verdienen, von diesen 3,50 Mark sollte nun ein Siebentel, also 50 Pf. pro Tag, abgezogen werden. Davon sollte nun ein Teil der Steuern bezahlt werden und der übrige Teil sollte für die Familien der im Felde stehenden Bürger als Unterstützung verwendet werden. Die Arbeiterhaft begründete es lebhaft, als bekannt wurde, daß die Stadtverwaltung noch Mittel und Wege suchen wollte, um die Betriebsleitung für die Steinarbeiter zu ermächtigen, aber die Bedingungen konnten wir nicht akzeptieren, weil sie ungerecht waren, dem Steinarbeiter hätte dann noch alles Unkosten nicht

mehr als 2,50 M. für den Tag übrig. — Auf Veranlassung des Vorstandes unserer Jahrestelle hielten wir mit den Christlichen eine gemeinsame Sitzung ab und beschloßen, bei dem Herrn Bürgermeister vorstellig zu werden, um zu versuchen, die Bedingungen, die uns von seiten der Stadt gestellt wurden, zu mildern. Die Vertreter der Arbeiter erklärten sich bereit, die 6 oder 7 Prozent zu tragen. Der Bürgermeister lehnte jedoch jede Erleichterung ab. — Am 3. September hatten wir nun eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem Vorstand des Vereins der Basalt-Lava-Werke, dort kam zum Ausdruck, daß ein großer Teil der Arbeitgeber selbst gegen das Projekt der Stadtverwaltung war. Der Vorstand des Vereins der Basalt-Lava-Werke erklärte den Vertretern der Arbeiter, sie ließen mit eigenem Gelde arbeiten. Auch begründete es die Arbeitgeber, daß die Vertreter der Arbeiter erklärten, bei etwa notwendigen Darlehen seien die Arbeiter bereit, die Zinsen zu tragen. — Eingeklärt zur Fahne sind jetzt rund 140 Kollegen, leider ist schon eine Anzahl verwundet. Für die im Felde stehenden Kollegen haben wir eine Sammelliste aufgestellt, nun hoffen wir auch, daß jeder Kollege seine Pflicht tut und alle 14 Tage nicht weniger als 1 Mark dazu beiträgt. Begrüßt wurde es, daß der Steinarbeiterverband für die Frauen der im Felde stehenden Kollegen 10 Mark bewilligt hat.

Oberniedrig (Rheinl.). Als hier die Mobilmachung bekannt wurde, legten fast sämtliche Unternehmer ihre Betriebe still. Nur die Firma Holzmann läßt ununterbrochen weiterarbeiten. Diese Firma hat auch einen Teil ihrer Arbeiter den Lohn von einer Woche in der Höhe bis zu 30 M. ausbezahlt. Die Firma Transindustrial-Koblenz hat am 10. August die Arbeit wieder aufgenommen. Wir mußten uns aber eine zehnprozentige Tarifreduzierung gefallen lassen, andernfalls hätte die Firma die Arbeit nicht aufgenommen. Am 18. August war schon wieder Schluss. Die Firma Deutsche Werksteinbrüche Köln arbeitet mit zehnprozentiger Tarifreduzierung. Auch die Firma Winterfeld hat eine mehr als zehnprozentige Tarifreduzierung vorgenommen. Die Firma Holzmann nahm eine Kürzung nicht vor. Von seiten der Gewerkschaften wurde ein Aufruf erlassen, der besagt, die Arbeitslosen sollten sich der Landwirtschaft zuwenden. Als die Kollegen ihre Arbeitskraft anboten, wurde ihnen erklärt: Wer für die Kost arbeiten will, kann anfangen. Natürlich ist dieses Angebot abgelehnt worden. Die Maßnahme des Steinarbeiterverbandes (Sty Leipzig) betreffs der Arbeitslosen- und Kriegsunterstützung fand allseitig freundliche Zustimmung. Hier hat man eine Sammlung für die im Felde stehenden sehr reichen Geiten haben, dieses tägliche Resultat. Die Maßnahmen des Vorstandes werden das Resultat zeitigen, daß wir hier noch einen Teil der Steinarbeiter für den Verband gewinnen können. Die Kollegen erfahren daraus, daß der Verband in jeder Situation eingreift und seine Aufgabe in hoher sozialer Weise löst. Wir werden in der Jahrestelle alles tun, um das Renommee des Verbandes hochzuhalten.

Rundschau.

Die Basaltlava-Industrie. Im Bezirke Mayen (Rheinland) wird eine bedeutende Lava-Industrie betrieben. Die Steinbrüche sind sehr ergiebig, das Material ist zu Bauzwecken sehr geeignet. Im Jahre 1913 wurden für beinahe 5 Millionen Mark Steinwaren hergestellt. Hervorgehoben sei, daß sich besonders die Produktion von Plastersteinen sehr gehoben hat. Auch die Kleinstplastersteinproduktion hat merklich zugenommen, wobei es auch möglich war, die Preise heben zu können. Die Unternehmer sind im Bezirk gut organisiert, die Arbeiter dagegen gehören drei verschiedenen Verbänden an.

Große Arbeitslosigkeit bei den Bildhauern. Die Arbeitslosigkeit im Bildhauerverband ist geradezu eine enorme zu nennen. In der 36. Woche dieses Jahres waren von 2827 Mitgliedern 1434 arbeitslos, das sind 50,7 Prozent der gesamten Mitglieder. Aus der Aufstellung hebt wir nachstehende Orte hervor, wobei wir auch die Mitgliedszahlen angeben:

Mitglieder arbeitslos Prozent

München 125 46 36,8

Leipzig 124 46 37,0

Dresden 188 67 35,6

Breslau 73 32 43,8

Hamburg 78 43 55,1

Berlin 817 467 57,1

Diese Ziffern zeigen, daß die Bildhauer durch die Kriegswirren ganz besonders zu leiden haben.

Drei Armeekorps stellt der Metallarbeiterverband. Der deutsche Metallarbeiterverband zählte vor Kriegsbeginn etwas über 500 000 Mitglieder. Nach einer Feststellung sind 181 891 Mitglieder zum Kriegsdienst einberufen worden. Bekanntlich ist der Metallarbeiterverband allein bedeutend an Mitgliedern härter, als wie die gesamten christlichen Gewerkschaften zusammen.

Unfall. (Wischofshausen a. d. Rhön.) Im Basaltwerk auf dem Holzberg entlief sich infolge vorzeitiger Stromeinschaltung eine Sprengpatrone und rief dem Basaltarbeiter Josef Stein die rechte Hand vollständig ab.

Tödlicher Unfall. Auf dem Werkplatz der Firma Bachsmuth in Bremen kürzten einige Marmorplatten um, wobei der Kollege Leopold Martin erdrückt wurde. Der Verunglückte stand im 45. Lebensjahre und war aus Böhmen gebürtig.

Quittung.

Vom 7. bis mit 19. September gingen bei der Hauptkasse folgende Gelder ein:

Leipzig 4.50. Büchelberg 7.—. Raigering 2.80. Hamburg, Ins. 2.40. Ohjenburg 19.58. Darmstadt 80.—. Bremen 25.42. Meissenhausen 25.12. Henningen 5.55. Ortenburg 17.—. Niederlinda 12.10. Gommern 30.51. Matheson 7.—. Duisburg 71.55. Meiten 45.75. Leipzig 3.—. Tittelsdorf 6.—. Rübben 3.50. Verburg 1.40. Herzfeld 2.20. Leipzig 105.25. Rahn 0.04. Mittweida, Ins. 4.80. Rudolfsstadt, Ins. 2.40. Hoftod, Ins. 4.—. Kirchheim, Ins. 2.—. Rottbus. Ins. 2.80. Königswalde 22.00. Gollnow 9.80. Grimmitzschau 5.70. Grottau 4.80. Untergruppenbach 33.02. Willrath 2.10. Berlin 1.76. In Vertr.: Hugo Walther.

Geldsendungen für die Hauptkasse sind nur an den Kassierer Ludwig Geiß, Leipzig, Zeiger Straße 32, IV., zu adressieren. Bei jeder Sendung ist auf dem Postabschnitt anzugeben, für was das Geld bestimmt ist.

Allgemeine Bekanntmachungen.

8. Gau (Württemberg). Die Ortsverwaltungen der Sandstein- und Muschelkalkbezirke unseres Gaues werden dringend ersucht, allmählich Samstags die Zahl der arbeitslosen Kollegen (Steinarbeiter, Schleifer, Brecher, Bagger, Männer und sonstige Hilfsarbeiter) anzugeben. Es ist dies aus den im Rundschreiben angegebenen Gründen unumgänglich notwendig und liegt im Interesse der arbeitslosen Kollegen. Die Gauleitung, J. A. M. Hoffe.

Königsbrück. Die Interimsliste des Kollegen Wilsch, Erler, geb. am 28. September 1894 in Bröfen, ist auf dem Wege von Königsbrück bis Ramenz verloren worden. Selbige ist beim Vorzeigen abzunehmen und an die Jahrestelle zu schicken. Richard Werge, Kassierer.

Kupferberg. Der Steinmetz Matthias Kirsch ist von hier abgereist, ohne seinen Verpflichtungen nachzukommen. Anton Somp, Kassierer.

Adressen-Veränderungen.

Aue (Erzgebirge). Kass.: Johann Vassaner, Bodauer Str. 4. Deutmannsdorf. Vorf. u. Kass.: Balt. Straß. Södingen. Vorf. u. Kass.: Wilsch, Hofern, Erone bei Södingen. Königshain bei Gölzig. Vorf. u. Kass.: Wilhelm Kern. Marktbreit. Vorf.: Jos. Böhm, Burleite. Kass.: P. Schubert, Schullergasse. Rocabach (Oberpfalz). Kass.: Johann Stabler.

Briefkasten.

Colonia. Müllig damit einverstanden. — A. Die Einzahlungen in Herbst (Unhalt) beginnt den Unterricht am 20. Oktober. Das Programm einfordern. — P. im Odenwald. Wenz der Wetzlar vor Eintritt in das Feldheer zum Unterhalt seiner Eltern oder Großeltern beigetragen hat, so kann ein Kriegserntengel in Höhe von 250 M. pro Jahr gewährt werden. In Frage kommt § 2 des Militärhinterbliebenengesetzes.

An die Kassierer! Zur Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung liegen dieser „Steinarbeiter“-Sendung die Listen bei. An die Vertrauensleute sind ebenfalls die Todesanzeigeformulare abzugeben.

Anzeigen

Berlin.

Mit der 30. Woche hört die Zustellung des „Steinarbeiter“ durch die Post auf, nachdem sie während des Krieges entweder sehr unregelmäßig oder gar nicht erfolgte. Die Kollegen werden ersucht, sich den „Steinarbeiter“ bis auf weiteres in ihrer Bezirkskassenstelle abzuholen.

Die Auszahlung der Familienunterstützung findet statt: Für die in Berlin wohnenden Angehörigen am 1. Oktober, vormittags von 9—12 Uhr, für die Vororte nachmittags von 3—6 Uhr. — Rückständige Beiträge werden in Abzug gebracht. Die Ortsverwaltung, Engelauer 15, I., Zimmer 7.

Gestrickte Herren-, Damen- u. Kinderhemden
Unterhosen, Leibchen, Reformhosen
fertigt seit 20 Jahren und empfiehlt selbige zum **billigsten Preis**
Christian Diesel
Strickerei, Weiss- und Wollwaren-Geschäft
Jonsdorf b. Zittau (Sa.).

Schürzen Ganzmacherleinen, 100 und 115 cm breit, Schürzenstoffe in allen Breiten, Jodetts, Leder- und Quastlin-Sofen in eigener Anfertigung empfiehlt preiswert
Emil Keidel Spezial-Geschäft in Berufskleidung
Eigene Anfertigung.
Hamburg 6, Bartelsstrasse 93.

Pflastersteinmacher
werden noch eingestellt durch
Josef Dorfner, Rattersdorf bei Burgstädt (Sa.).
Zehn tüchtige Bagger
auf Grünsand sofort auf dauernde Beschäftigung gesucht. Zu melden beim
Betriebsleiter Kemmerling
Schneidewitz bei Ramenz (Sa.).

Im Felde gefallen

sind nachstehende Kollegen:
Hugo Schmidt, 26 Jahre alt, a. b. Jahrestelle Coburg.
Geinrich Mayer, 26 Jahr alt, aus der Jahrestelle Mittelsteine (Schleffen).
Andreas Pöhrer, 23 Jahre alt, aus der Jahrestelle Pöhrersdorf.
Leonhard G., 26 Jahre alt, aus der Jahrestelle Handersacker.
Kaver Bauer, 26 Jahre alt, und Georg Wopp aus Martinlamitz, 28 Jahre alt, aus der Jahrestelle Schwarzenbach (Schleffelgebirge).
August Weigel, 24 Jahre alt, aus der Jahrestelle Wünschelburg.
Ehre ihrem Andenken!

(Wir ersuchen die Vertrauensleute, daß auch bei der Meldung über die im Felde Gefallenen das Todesanzeigeformular ausgefüllt wird.)

Gestorben.

(Unter dieser Rubrik werden nur diejenigen Sterbefälle veröffentlicht, die die die Todesanzeigen zur allgemeinen Kenntnis eingestellt werden.)
In Densdorf am 19. September der Sandsteinmetz Heinrich Raffmann, 48 Jahre alt, an Tuberkulose.
In Berlin am 7. September der Sandsteinmetz Max Sandhub, 62 Jahre alt, an Bronchitis. — Ebenfalls am 8. September der Sandsteinmetz Karl Baumgarten, 55 Jahre alt.
In Ebersbach (Lausitz) am 16. September der Granitsteinmetz Ernst Reinhold, 53 Jahre alt, an Blutvergiftung.
In Stralsburg am 13. September der Sandsteinmetz Joh. Andros, 47 Jahre alt, an der Veruskrankheit. — Ebenfalls der Sandsteinmetz Joseph Müller, 56 Jahre alt, an der Veruskrankheit.
In Striegau am 17. September der Granitarbeiter Fern. Schmidt, 36 Jahre alt, an Tuberkulose.
Ehre ihrem Andenken!

Verantwortlicher Redakteur: A. Staubinger, Leipzig. Verlag von Paul Starke in Leipzig. Rotationsdruck der Leipziger Buchdruckerei Wittengereitsch.